

felt, obgleich eine Menge äußerer Zeugnisse für dieselbe sprechen. Daß die katholische Kirche diesen Dialogen, wie wiederum von dem neuesten Biographen Gregors behauptet worden ist, die Lehre vom Fegfeuer zu verdanken habe, verdient kaum angeführt, keineswegs aber widerlegt zu werden. Auch dieses Werk wurde von dem oben genannten Abte von Clugny excerptirt und von dem Papste Zacharias in's Griechische, sowie von dem Könige Alfred in's Angelsächsische überfetzt. Eine deutsche Uebersetzung von Krantzfelder erschien 1873 zu Rempten. — *Registri Epistolarum libri XIV sive rerum a Gregorio gestarum monumenta*, eine von Gregor selbst veranstaltete und nach den Jahren seines Pontificats geordnete Sammlung seiner Briefe, welche wegen der Menge der Personen, mit welchen dieselben gewechselt wurden, sowohl für die Prosa- als besonders für die Kirchengeschichte jener Zeit von großem Werthe sind. Eine deutsche Uebersetzung dieser Briefsammlung erschien 1807 zu Augsburg in sechs Bänden; eine Uebersetzung ausgewählter Briefe in Rempten 1874. — Von den liturgischen Schriften, welche den Namen Gregors tragen, sind der Liber sacramentorum und der Antiphonarius zuverlässig von ihm verfaßt, wenn auch später durch einige Zusätze vermehrt, während das Benedictionale entchieden und der Liber responsalis vielleicht unächt sind. — In Beziehung auf die Bemühungen Gregors um die kirchliche Liturgie s. d. Art. Liturgie. — Bekannt ist ferner, daß Gregor als Vater des Choralgefangs gilt, und daß demselben die Einführung des diesem zu Grunde liegenden Cantus firmus zugeschrieben wird (s. d. Art. Choral). So hoch war die Meinung des Mittelalters von den Verdiensten, welche sich Gregor auf dem genannten Gebiete erworben habe, daß man glaubte, es sei demselben die Musf von Gott selbst eingegeben worden. Um aber seine musikalischen Grundsätze in's Leben einzuführen und bleibend zu erhalten, errichtete er in Rom eine Sängerschule, welche, weil Knaben in dieselbe aufgenommen und daselbst erzogen wurden, den Namen Orphanotrophium erhielt und zu ihrer Forterhaltung mit liegenden Gütern ausgestattet wurde. Zwar verfiel dieselbe in Folge der Ungunst der politischen Verhältnisse eine Zeitlang, doch wurde sie in den folgenden Zeiten wieder aufgerichtet, um späteren, namentlich von Karl d. Gr. zu errichtenden Instituten als Muster zu dienen. — Daß Gregor d. Gr. auch die Poesie nicht fremd gewesen sei, davon zeugen die noch erhaltenen acht religiösen Hymnen, welche sich ebenso sehr durch Einfachheit als durch Erhabenheit der Gedanken auszeichnen, und wahrscheinlich nach der Sitte jener Zeit von ihrem Verfasser mit entsprechenden Melodien begleitet wurden. Den bedeutendsten unter ihnen, den vom heiligen Abendmahl, soll Luther für den allerbesten Hymnus erklärt haben. — Von sehr zweifelhafter Aechtheit sind die ihm zugeschriebenen Commentarien zu dem ersten Buche der Könige und zu dem Hohens-

liebe, während die Erklärung der Bußpsalmen und die *Concordia quorundam testimoniorum sacras scripturas untergeschoben* sind. Mehrere andere Schriften, welche Gregor nach der Erzählung einiger alter Schriftsteller verfaßt haben soll, mögen verloren gegangen sein. — Gregors sämtliche Werke wurden zuerst gedruckt zu Lyon 1516 und zu Paris 1518. Später erschien zu Rom auf Befehl Sixtus' V. durch den Bischof Petrus Loffianensis von Venusi in den Jahren 1588—1593 eine Ausgabe in sechs Folianten. Nachdem eine Menge anderer Ausgaben, darunter die kritische von Pierre Goussainville (Paris 1675), erschienen waren, wurde von den Maurinern zu Paris 1705 die ausgezeichnetste in vier Folianten zu Tage gefördert. Ein Abdruck dieser letztern wurde in 17 Quartbänden von Galliziosi zu Venedig 1768 ff. veranstaltet; ferner mit einigen Zusätzen bei Migne, PP. lat. LXXV ad LXXIX. Eine Anzahl Decretalen finden sich im Bullarium Rom. ed. Taur. I, 1857, 159 sq.; die Regesten bei Jaffé, *Regesta Pontiff. Rom.*, ed. alt., I, Lipsias 1885, 143 sq. Eine Neuausgabe des *Registrum Epistolarum* ist für die *Monumenta Germaniae* in Vorbereitung. Die Hauptquelle für das Leben Gregors bilden seine Schriften, besonders seine Briefe. Umfassendere Notizen als die gleichzeitigen und etwas später lebenden Schriftsteller Gregor von Tours, Beda Venerabilis, Paul Warnefried x. haben uns Paul Diaconus und Johannes Diaconus in ihren Lebensbeschreibungen unseres Papstes hinterlassen. Unter den späteren Bearbeitern verdienen genannt zu werden: L. Maimbourg, *Hist. du pontificat de S. Grég. le Grand*, Paris 1686; D. Sammartho, *Hist. de S. Grég. le Gr.*, Pape et doct. de l'égl., tirés principalement de ses ouvrages, Rouen 1697; Fr. del Pozzo, *Istoria della vita e del pontificato di S. Gregorio M., papa e dottore della chiesa*, Rom. 1758. In der neuesten Zeit haben Biographien über Gregor veröffentlicht: Marggraf, *De Gregorii I. M. vita*, Berol. 1845; Lau, *Gregor I. d. Gr. nach seinem Leben und seiner Lehre*, Leipz. 1845; Pfahler, *Gregor d. Gr.*, Frankf. 1852; Pagnon, *S. Grégoire le Grand et son époque*, Rouen 1869. Kleinere Abhandlungen verzeichnet Gräff, *Lehrb. der Literaturgesch.* II, 1, 168 ff.; Chevalier, *Répertoire* I, 921 ss. Vgl. ferner Kirchl., *Patrologie* III, 533 ff.; Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter* II, 31 ff.; Neumont, *Geschichte der Stadt Rom* II, 79 ff.; Rohrbacher, *Universalgeschichte der katholischen Kirche*, in deutscher Bearbeitung von J. Hülskamp und J. Keup IX, 419 ff.; Hergenröther, *Handbuch der Kirchengeschichte*, 3. Aufl., I, 551 f. u. 3.

Gregor II. (715—731), war im J. 669 zu Rom geboren und von Kindheit an in dem Patriarchenpalaste im Lateran unter den Augen der Päpste erzogen worden. Unter dem Papste Sergius wurde er zum Subdiacon und Sacellarius ernannt. Später begleitete er den Papst